

# **Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit ist des Vereins „Konvikt Borsigstraße 5 e.V.“ im Jahre 2011/12**

## **1. Zur Situation des Theologischen Konvikts**

Unser Verein, der am 13. April 2010 gegründet wurde, besteht jetzt zwei Jahre. Er hat in dieser Zeit nach Kräften versucht, die Notwendigkeit der Erhaltung des Theologischen Konvikts in das Bewusstsein der kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit zu bringen. Die Absicht der Trägerin des Konvikts, der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg/ Schlesische Oberlausitz, besteht zwar immer noch, das Konvikt in eine andere Trägerschaft zu überführen. Es ist aber unterdessen Konsens, dass das nicht gleichbedeutend sein kann mit einem Preisgeben des christlichen und theologischen Profils dieses Hauses. Bei einem Treffen des Vereinsvorstandes, der Studentenfarrerin, dem Seniorat, dem Pfarrer der Golgatha-Gemeinde und Oberkonsistorialrat Dr. Vogel mit Bischof Dr. Markus Dröge am 08. Juli 2011 wurde von Seiten des Bischofs ausdrücklich versichert, dass unserer Landeskirche diesen Ort jugendlichen christlichen Geisteslebens und seine Ausstrahlung sehr zu schätzen weiß und darauf bedacht ist, gerade hier im Herzen Berlins christliches studentisches Leben zu fördern.

Wie das allerdings konkret geschehen soll, ist bis heute noch ziemlich unsicher. Das Konsistorium unserer Landeskirche hat im Berichtszeitraum Gespräche mit dem Studentenwerk Berlin geführt, das seine Offenheit bekundet hat, in die Trägerschaft für das Theologische Konvikt einzutreten. Ein von diesem Werk in Auftrag gegebenes Baugutachten hat errechnet, dass sieben Millionen Euro nötig sein werden, um die Gebäude des Konvikts zu sanieren. Das ist über glatt die Hälfte mehr, als das ehrenamtlich erstellte Baugutachten der Firma Real Estate Advisors für eine sanfte Langzeitsanierung des Konvikts vorgesehen hatte, worauf unsere Kirche sich nicht einlassen wollte. Das Gutachten des Studentenwerks aber enthält Elemente, die sich schwer mit dem Charakter des Konvikts vereinbaren lassen, wie z.B. die Umwandlung von Gemeinschafts- und Büroräumen in Wohneinheiten. Außerdem besteht zu befürchten, dass bei der vorgesehenen Art der Sanierung die Zimmerpreise so steigen werden, dass sie etwa für die jetzige Bewohnerschaft nicht erschwinglich sein werden.

Aber so weit ist es noch nicht. Das Konsistorium hat zunächst die Gespräche mit dem Studentenwerk durch die Forderung von hohen Erbpachtzinsen, welche das Studentenwerk nicht zu zahlen bereit war, selbst ins Stocken gebracht, dann aber auf diese Forderung ver-

zichtet. Nun steht dem Fortgang der Gespräche aber ein weiterer Stolperstein im Wege. Die Golgathagemeinde, die Trägerin des Hauses 4 (3. Aufgang) ist, hat für diese Immobilie einen Wert von einer Millionen Euro veranschlagt. Darum ist der Plan, dass die Landeskirche dieses Haus zunächst übernimmt, damit das Studentenwerk nur einen Verhandlungspartner hat, gefährdet und für das Studentenwerk liegt die Zahlung von Erbpachtzinsen auf der Grundlage dieses Wertes außerhalb der Verhandlungsmöglichkeiten.

Über alle diese Vorgänge ist an einem „Runden Tisch“ informiert worden, der im Berichtszeitraum fünf Mal zusammen getreten ist. Er wird dankenswerterweise vom nachmaligen Bezirksvorsteher und jetzigen Bezirksstadtrat von Berlin-Mitte, Ulrich Davids, moderiert. Ihm gehören an: Oberkonsistorialrat Dr. Christoph Vogel, die Vertreterin des Berliner Studentenwerks Frau Heubach, die Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Eva Högl, der Pfarrer der Golgatha-Gemeinde, die Studentenfarrerin und der Vorstand unseres Vereins. Bei den Zusammenkünften dieses „Runden Tisches“ sind die Befürchtungen, welche die Studierenden und unser Verein bei der Übernahme des Konvikts durch das Studentenwerk hegen, offen angesprochen worden. Neben den negativen Folgen, welche die vorgesehenen Baumaßnahmen für das Gemeinschaftsleben haben werden, wird einschneidend sein, dass gemäß der Satzung des Studentenwerks dann keine Studierenden mehr im Konvikt wohnen können, die nicht an einer Berliner Hochschule immatrikuliert sind, was besonders die ausländischen Studierenden betreffen würde. Um auszuloten, wie der kirchliche Einfluss auf die Belegung der Wohnheimplätze und die Gestaltung des Lebens im Konvikt gewährleistet werden kann, hat eine Gruppe des „Rundes Tisches“ am 17. November 2011 im Konsistorium ein Positionspapier beraten, in dem festgehalten wird, dass ein Wahlausschuss bestehend aus je einer Vertreterinnen oder einem Vertreter des Studentenwerks, der Bewohner des Konvikts, der Studierendengemeinde sowie der Ephora oder dem Ephorus über die Zimmervergabe entscheiden soll. Die Neubelegung der Ephorusstelle erscheint unverzichtbar und ist es schon jetzt, damit die christliche Profilierung des Konvikts angesichts der personell ständig wechselnden studentischen Selbstverwaltung Kontinuität gewinnt.

Wann das Studentenwerk – gesetzt den Fall, es kommt eine vertragliche Regelung mit ihm zustande – mit den Sanierungsarbeiten beginnen wird, ist z.Zt. noch unklar. Vor 2014/15 würden keine Mittel zur Verfügung stehen, heißt es vage. Unterdessen besteht die Gefahr, dass die Bausubstanz des Konvikts weiter leidet. Eine sich qualvoll lange hinziehende Beseitigung von Schimmelbefall, die sich einer unzureichenden Reparatur von Dachrinnen am Haus 4 verdankte, hat uns zu schaffen gemacht. Dagegen ist der aus Rücklagen finanzierte Einbau einer Brandschutzanlage jetzt erfolgt. Der Förderverein hatte ja angeboten, sich mit 7000

Euro an diesem Projekt zu beteiligen. Da dieses Geld nicht abgerufen wurde, hat der Vorstand beschlossen, es umzuwidmen und unter finanzieller Beteiligung der Studierendengemeinde zur Renovierung der vergammelten Tordurchgänge zu verwenden, die einen schrecklichen Eindruck beim Betreten des Konvikts vermitteln. Die Kostenvorschläge von Elektro- und Malerfirmen haben wir eingeholt. Ein Antrag auf Genehmigung des Projekts bei der Unteren Denkmalschutzbehörde ist gestellt worden, so dass wir hoffen, es mit Unterstützung des Kirchlichen Bauamtes bis Semesterende realisiert zu haben. In diesem Zusammenhang ist auch zu überlegen, wie das marode Schild am Eingang erneuert werden kann und ob eine Tafel angebracht werden sollte, welche auf die Tradition dieses Hauses hinweist.

Große Sorgen bereitet uns aber, dass die verdienstvolle Sekretärin, Frau Pauli, im Juni in den Ruhestand gehen wird und bis heute keine Nachfolgerin für sie gefunden ist. Ohne die Besetzung dieser Stelle ist die Organisation des Konviktslebens und die Verwaltung der Gebäude praktisch nicht möglich. OKR Vogel hat zugesichert, dass, wenn sich in den kommenden zwei Monaten niemand finden wird, auf jeden Fall eine Übergangsregelung geschaffen wird. Wenn Sie, liebe Vereinsmitglieder, jemand kennen, der an dieser 40%-Stelle Interesse haben könnte, sagen Sie uns bitte Bescheid.

## **2. Zur Arbeit des Vorstandes**

### *2.1. Personelle Veränderungen*

Die Vertreterin der Studierenden ist seit Beginn des Wintersemesters Frau Katrin Rosahl an Stelle von Herrn Max Noak, dem an dieser Stelle für sein umfängliches und lebendiges Engagement herzlich zu danken ist. Herr Dr. Thomsen aus Hamburg nimmt nicht mehr das Amt des Schatzmeisters wahr. Wir danken ihm sehr, dass er die Regelung der Finanzen unseres Vereins auf den Weg gebracht hat. Es erwies sich aber doch als schwierig, dieses Amt ohne direkte Kommunikation mit dem Vorstand wahrzunehmen, so dass Frau Gundula Lütgert, unsere Schriftführerin, vorerst die Aufgaben einer Schatzmeisterin kommissarisch übernommen hat.

Sie werden sich nachher bei ihrem Bericht davon überzeugen können, wie hervorragend sie das macht. Wir sind ihr aber nicht nur darum zu großem Dank verpflichtet. Als Schriftführerin stellt sie uns die Logistik ihres Büros zur Verfügung, erledigt den Mail- und Briefverkehr, kümmert sich um die Protokolle und Termine, das Drucken von Plakaten usw. Ohne sie könnten wir z.B. kaum den Weihnachtsbrief an unsere Mitglieder verschicken. Ihre überaus kompetente, freundliche und auch fixe Mitarbeiterin Frau Ellen Kaiser ist dabei eine

unentbehrliche Hilfe. Wenn ich mich an sie wende, weiß ich, meine Anliegen werden unverzüglich und gut erledigt. Weil wir gehört haben, dass Sie, liebe Frau Kaiser gerne lesen, möchten wir Ihnen als kleines Dankeschön und Ausdruck der Anerkennung Ihrer Arbeit einen Gutschein für ein Buch schenken.

Was das Amt des Schatzmeisters betrifft, so suchen wir dringend Jemand, der es wahrnimmt und Frau Lütgert wieder entlastet. Für den Fall, dass sich heute jemand von den Mitgliedern spontan entschließt, dieses Amt wahrzunehmen, haben wir die Wahl des Schatzmeisters vorausschauend auf die Tagesordnung gesetzt.

## *2.2. Aktivitäten des Vorstandes*

### *2.2.1. Allgemeines*

Der Vorstand unseres Vereins versteht seine Arbeit so, dass er das Leben im Konvikt und seine Ausstrahlung nach außen zu fördern hat. Denn das stärkste Argument für das Weiterexistieren dieses Hauses ist eine lebendige Gemeinschaft, in der das Zusammenleben und Zusammenstudieren in christlichem Geiste ein kräftiges Angeld der Zukunft ist.

Ganz erfreulich bei den Aktivitäten des Vorstandes war, dass er dabei von den verschiedenen Senioraten tatkräftig unterstützt wurde und dass das Bestreben der Konviktuale unverkennbar war, das Anliegen des Vereins zum Anliegen Aller zu machen, die hier wohnen. Das ist nicht ganz einfach, weil nach der Erfahrung des Berichtsjahrs in jedem Semester viele Kommilitoninnen und Kommilitonen ausziehen und andere hinzukommen, die immer erst aufs Neue informiert werden und für das Engagement zur Erhaltung des Konvikts geworben werden müssen. Ich habe mich in diesem Sinne in einer langen Mail an alle Konviktuale gewandt.

Der Vorstand hat sich außerdem darum bemüht, im Leben des Konvikts präsent zu sein. Ich habe zur Semestereröffnung des Wintersemester gepredigt und mich mit Wilhelm Hüffmeier an der schönen Atmosphäre erfreuen dürfen, die bei der festlichen Begrüßung der neuen Konviktuale, aber auch bei der Vollversammlung dieses Semesters und der für den ganzen Kiez geöffneten Adventsfeier zu erleben war. Ich wurde zur Senioratssitzung eingeladen, der Initiativkreis für die Erhaltung des Konvikts hat den Kontakt zu uns gesucht. Unter Wilhelm Hüffmeiers Leitung ist versucht worden, ein Mentorensystem zwischen berufserfahrenen Vereinsmitgliedern und Studierenden einzurichten. Das steckt zwar noch in den Kinderschuhen, aber ein Anfang ist gemacht. Gesucht werden vor allem Vereinsmitglieder aus nicht-theologischen Berufen, die sich zur Mentorierung von Studierenden ihres Faches bereit erklären

Nicht verschwiegen werden darf schließlich auch nicht das Tauffest für die jüngste Bewohnerin des Konvikts, Hannah Sophie Mattern, die unter starker Anteilnahme des ganzen Konvikts von mir getauft wurde. Es ist schön, wenn auch solche Bande aufspriessenden Lebens im Konvikt mit unserem Verein entstehen.

### 2.2.2. Veranstaltungen

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Vorstandes war die Einrichtung einer Reihe von öffentlichen Vorträgen, die – wie wir heute gerade beeindruckend erlebt haben – wichtigen Themen und Problemen im Bereiche von Kirche und Gesellschaft gelten, zu denen wir kompetente und renommierte Fachleute einladen. Im Berichtszeitraum haben vier solcher außerordentlich qualitätvollen Vortragsabende stattgefunden. Den Ton gaben dabei ehemalige Konviktuale an. Steffen Reiche hat über seine Erfahrungen als Brandenburgischer Minister und über seine Politikvorstellungen als Theologe geredet. Markus Meckel, letzter Außenminister der DDR, hat seine heutige Position zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr dargelegt. Richard Schröder verteidigte seine Position zur Forschung an Embryonen. Zusammen mit einem Vertreter von human watch right war ein Abend der Menschenrechtssituation in China gewidmet. Er galt zugleich der Solidaritätserklärung mit Liu Xiaobo, dem chinesischen Nobelpreisträger und Verfechter der Menschenrechte im Geiste der Liebe, zu dem die Bergpredigt ermutigt. Die Friedenstaube des Landshuter Künstlers Richard Hillinger, die wir Liu Xiaobo als Zeichen unserer Solidarität mit seinem gewaltlosen Kampf und zur Stärkung in seinem Leiden schenken wollen, hat um die Weihnachtszeit herum das Leben im Konvikt begleitet.

Nicht ganz so erfreulich war freilich, dass die Beteiligung der Vereinsmitglieder an diesen wichtigen und bewegenden Vortragsabenden nicht gerade überwältigend war. Vielleicht sollten wir uns um Formen größerer Verbindlichkeit bemühen und zum Beispiel bei Einladungen zur unseren Veranstaltungen um Rückmeldung bitten, ob Sie ihnen folgen können oder nicht. Dass sie irgendwie versickern, ist jedenfalls nicht so gut.

Richtig gut waren dagegen die beiden systematisch-theologischen Wochenenden, die wir in Halbe durchgeführt haben und an denen erfreulicherweise auch Studierende teilnahmen, die nicht Theologie studieren. Da wurde etwas von dem alten und immer neuen Konviktsgeist lebendig, der das gemeinsame Gespräch im Zusammenhang mit einem gemeinsamen Leben zum Erlebnis für Alle, die daran teilnehmen, macht. Dankbar zu erwähnen bleibt in diesem Zusammenhang, dass die Lutherstiftung uns 6.500 Euro zur Verfügung gestellt hat, um Aktivitäten zu ermöglichen, die der Förderung protestantischen Geisteslebens und der Ausbildung und Unterstützung von Studierenden dienen.

Dem Anliegen, das Studieren zu fördern gilt auch unser Konviktspreis, der im vergangenen Semester zum ersten Mal ausgelobt wurde. Bei der Jury, bestehend aus dem Vereinsvorsitzenden, Prof. Dr. Christoph Marksches und der Studierenden Marlene Karl, sind sieben Seminar- bzw. Examensarbeiten eingegangen. Wie sie über die Vergabe des Preises entschieden hat, wird nachher bei der Preisverleihung mitgeteilt werden.

### 2.2.3. Arbeitsgruppen

Nicht so richtig in Gang gekommen sind nach ersten Anläufen die Arbeitsgruppen, die wir uns als Gliederungen des Einsatzes des ganzen Vereins für das Konvikt vorgestellt hatten. Bei der Arbeitsgruppe „Finanzierung“ wurde bald klar, dass sie die Finanzierung der Baumaßnahmen auf keinen Fall stemmen kann. Selbst bei der durchaus nicht aussichtslosen Beantragung von Lotto-Mitteln sind ihr die Hände gebunden, weil sie nicht Trägerin des Konvikts ist. Eine vom Initiativkreis veranlasste ganztägige Tagung mit einer Spezialistin für „Fundraising“ im November 2011 hatte das ernüchternde Ergebnis, das Gelder für Baumaßnahmen in dem für das Konvikt erforderlichen Ausmaß auf diesem Wege nicht einzuwerben sind. Die Empfehlung jener Spezialistin an unseren Verein lautete, sich beim „Fundraising“ auf konkrete Projekte zu konzentrieren, die dem Leben im Konvikt gelten.

Für die Arbeitsgruppe „Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit“ haben sich zwar eine ganze Reihe von Mitgliedern unseres Vereins bereit erklärt, aber sie ist nicht konkret tätig geworden, weil sich niemand fand, der das richtig in die Hand genommen hat. Hier brauchen wir dringend jemand, der diese Arbeitsgruppe organisiert, damit das Potential des Vereins in dieser Hinsicht nicht verpufft. Immerhin war aber die Mitgliederwerbung durchaus beachtlich. Im Berichtszeitraum wuchs der Verein um fast 40 Mitglieder an und zählt heute 138 zu den Seinen. Unser Bestreben ist, dass es noch viel mehr werden.

Was die Öffentlichkeitsarbeit betrifft, so haben Zeitungsberichte, Radiosendungen und eine Fernsehsendung des rbb zwar auf das Konvikt aufmerksam gemacht. Nachhaltige Wirkung geht von solchen schnell verhallenden Berichten in solchen Medien aber nicht aus, wenn sie nicht ständig neu mit neuen Informationen versorgt werden. Wie das kontinuierlich zu machen ist, muss unser Verein erst lernen.

Für Kontinuität der Informationen über das Konvikt sorgt dagegen unsere web-site: [www.daskonvikt.de](http://www.daskonvikt.de). Fabian Maysenhölder, der unterdessen in Tübingen studiert, hatte sie dankenswerterweise eingerichtet. Denny Mattern hat sie unterdessen mit Hilfe von Kathleen Gust in ein helleres und vor allem leichter zu handhabendes Format umgewandelt, das selbst der in solchen Sachen nicht sonderlich erfahrene Vorsitzende des Vereins zu handhaben weiß.

Das Eintakten des Vereins bei facebook ist allerdings ins Stocken geraten, weil die massenhaften Freundinnen und Freunde, die unser Konvikt auf diesem Weg gewinnt, den Vorstand unseres Vereins eher verschreckt als ermutigt haben, auf diesem Weg Pfade die Zukunft für das Konvikt zu suchen.

Ich komme zum Schluss. Es ist vielleicht deutlich geworden, dass der kleine Vorstand unseres Vereins sein Bestes versucht hat, um dem Anliegen seiner 138 Mitglieder, das Theologische Konvikt zu erhalten, Geltung zu verschaffen.